

Gehörlosigkeit und Corona

Die Arbeit der Hörbehindertenhilfe im Diakoniereferat

Von Bernd Joachim

Kreis Lippe. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zählt Menschen mit Hörbehinderungen zu den Corona-Risikogruppen. Der Grund dafür ist deren mangelhafter Zugang zu Informationen. Gehörlose Menschen sind oft von der Außenwelt isoliert und ausgegrenzt, sie können das gesprochene Wort nicht verstehen und sind in der Kommunikation beeinträchtigt.

Die rasante Ausbreitung des Coronavirus brachte für hörbehinderte Menschen große Veränderungen. Plötzlich durften wir im Diakoniereferat keine persönliche Beratung mehr für sie anbieten, konnten ihnen nur noch eingeschränkt bei der Lösung ihrer Probleme helfen. Die Menschen fühlten sich irritiert und allein gelassen. Unser Referat hat die allgemeine Sozialberatung zwar umgestellt auf Online- und Videoberatung, dieses kann die persönliche Beratung aber nur ansatzweise ersetzen. Dennoch war die Umstellung wichtig, da sie künftig als Ergänzungsangebot auch Chancen bietet, zum Beispiel



Hörbehindertenberatung: Bernd Joachim zeigt die Gebärde für Corona.

FOTO: BIRGIT BROKMEIER

für ältere oder bewegungsbeeinträchtigte Menschen, denen der Gang zur Beratungsstelle schwerfällt – natürlich in Verbindung mit Schulungen für hörbeeinträchtigte Menschen zur Nutzung dieser Technik.

Informationsdefizite sind allerdings weiterhin ein großes Problem. Mund-Nase-Masken erschweren den Austausch untereinander, da das Ablesen von den Lippen nicht mehr möglich ist. Dieses macht zwar

„nur“ 30 Prozent des Sprachverständnisses neben Mimik und Gestik aus, ist aber trotzdem wichtig. Die Alternative, das „Gesichtsvision“ mit einer durchsichtigen Plastikfolie, hat den Nachteil, dass sich Licht darin brechen und die Folie durch Atemluft beschlagen kann. Die Befreiung von der Maskenpflicht für Gehörlose ist ein guter Ansatz.

In der Kommunikation mit Hörenden, die der Maskenpflicht unterliegen, sollten Alternativen wie Aufschreiben genutzt werden. Noch besser: das Erlernen der Gebärdensprache. Persönliche Beratungsgespräche bieten wir mittlerweile wieder an, unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln. Dennoch erleben wir gehörlose Menschen in ihrem Verhalten immer noch überaus vorsichtig und zurückhaltend. Umso wichtiger ist es uns, hörbeeinträchtigte Menschen zu unterstützen, zu begleiten und ihnen beizustehen.

Kontakt: Bernd Joachim, Tel. 05231-976 643, Bernd.Joachim@Lippische-Landeskirche.de

Termine

Gottesdienstreihe Profile: „Fürstin Pauline und die Kinder“ Sonntag, 30. August, 11 Uhr, Zentraler Lippischer Kindergottesdienst. Wer war Fürstin Pauline, wann hat sie gelebt und was hat sie zu ihrer Zeit für die Bildung der Kinder in Lippe getan? Das wird im Online-(Kinder-)Gottesdienst des Lippischen Landesverbandes für Kindergottesdienst auf www.evangelippisch.de zu sehen und zu hören sein.

„Schöpfungszeit und Artenvielfalt“ Sonntag, 20. September, 10 Uhr, Stadtkirche, Bad Salzuffen; Wir Christen glauben an Gott, den Schöpfer, und den Raubbau an der Natur sehen wir mit großer Sorge. Wir fragen, wie wir selbst dazu beitragen können, Landökosysteme zu schützen und wiederherzustellen und deren nachhaltige Nutzung zu fördern.

Internationaler Gottesdienst zum Erprobungsraum „Interkulturell Kirche sein“, „Kirche ist bunt“, Sonntag, 18. Oktober, 17 Uhr, Erlöserkirche am Markt, Detmold

„Ich mache Deine Kleidung. Die starken Frauen aus Südostasien“ Vortrag: Freitag, 30. Oktober, 19 Uhr, Gemeindehaus am Markt in Detmold; Dagmar Rehse, Femnet e.V., referiert zum Thema Unfairen und Faireres rund um die Bekleidungsindustrie. Gottesdienst: Sonntag, 8. November, 10 Uhr, Erlöserkirche am Markt in Detmold.

Kontakt

Lippische Landeskirche Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Industriestraße 20, 33689 Bielefeld

Beratung und Unterstützung

Laura Ramm ist die neue Ansprechpartnerin für die Diakonische Beratung und Müttergenesungskuren

Kreis Lippe. Neuer Arbeitsplatz, neue Aufgabe und dann kam gleich Corona: Laura Ramm ist seit Februar die neue Ansprechpartnerin für die Diakonische Beratung sowie für Müttergenesungskuren im Diakoniereferat der Lippischen Landeskirche. Nicht ganz einfach, eine Stelle unter Coronabedingungen anzutreten. „Erstmal war es wegen der akuten Phase natürlich ruhiger in den Arbeitsbereichen. Da konnte ich mich in vieles einlesen. Aber ich bin sehr froh, dass es jetzt wieder losgegangen ist mit Anfragen und Beratung.“ Zuvor war die 28-jährige Sozialarbeiterin fünf Jahre in der Flüchtlingsberatung der Herberge zur Heimat tätig. Ein Arbeitsfeld, das sie jetzt auch im Diakoniereferat im Rahmen der Diakonischen Bera-

tung übernommen hat: „Hier geht es weniger um Asylverfahrensberatung, sondern zum Beispiel darum, den Menschen zu helfen, sich in den Alltag einzufinden oder auch Anträge bei den Behörden zu stellen.“

Die Diakonische Beratung als allgemeine Sozialberatung ist für Menschen in Lippe mit unbürokratischer Hilfe da. Bei Problemen mit der Alltagsorientierung, im Umgang mit Ämtern und Behörden, beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, aber auch bei persönlichen Konflikten und Problemen hilft Laura Ramm gerne und vermittelt bei Bedarf an weiterführende Stellen, an Rechtsanwälte, an die Herberge zur Heimat, die Flüchtlingsberatungen oder die Schuldnerberatung der Caritas zum



Hilfe ganz unbürokratisch: Laura Ramm ist im Diakoniereferat für die allgemeine Sozialberatung zuständig.

FOTO: BIRGIT BROKMEIER

Beispiel. Im Bereich Müttergenesungskuren ist sie den Eltern dabei behilflich, bei einer genehmigten Kur die entsprechende Form zu wählen: „Soll es eine Kur für Mutter oder Vater und gleichzeitig eine für das

Kind sein oder eine Kur nur für Mutter oder Vater, in der das Kind aber mitkommt und betreut wird? Wo liegen die besonderen Belastungen und gesundheitlichen Probleme im Alltag und welche Klinik hat die passenden Angebote dazu?“ Laura Ramm berät bei der Beantragung der Kur, bei der Auswahl des Ortes und der Klinik sowie auch beim Verfahren eines Widerspruchs, wenn die Kur abgelehnt wird. Zur Nachbearbeitung werden nach der Rückkehr in Zusammenarbeit mit der Caritas regelmäßige Treffen angeboten.

Laura Ramm ist zur Terminvereinbarung im Diakoniereferat erreichbar unter: Tel.: 05231/976-624 und laura.ramm@lippische-landeskirche.de.